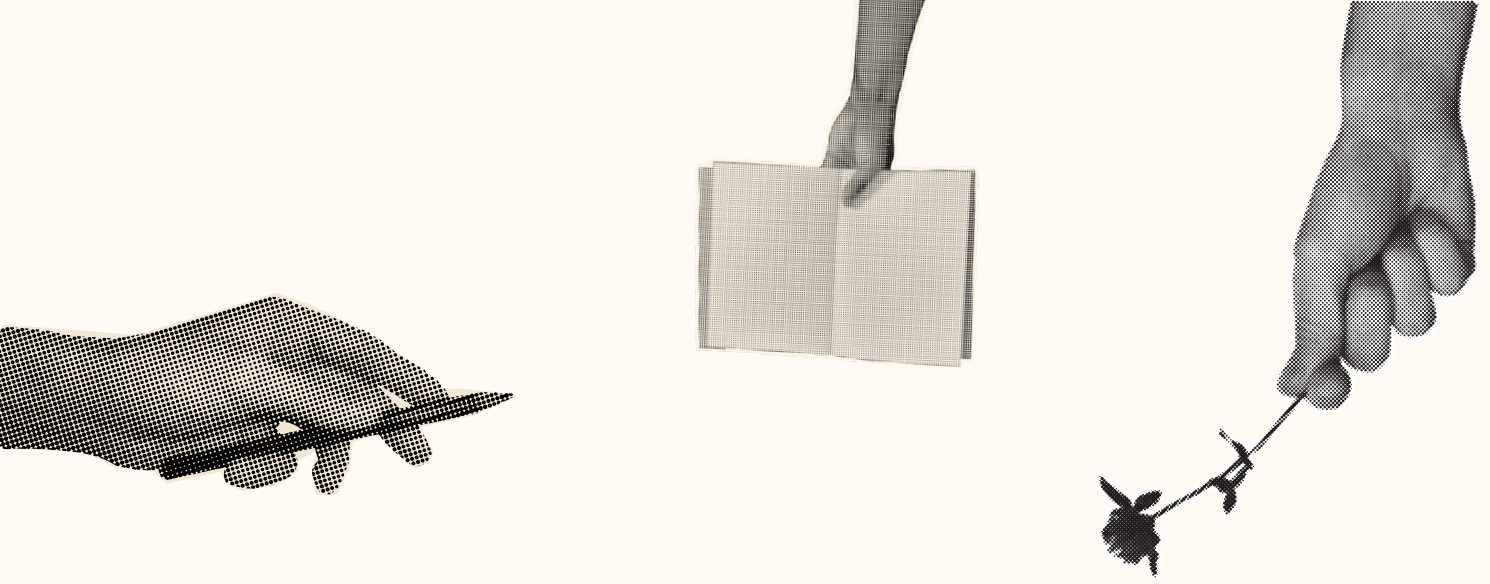


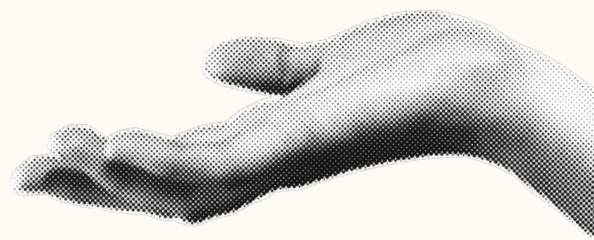


L-SUPPORT



lesbisch*-queeres Anti-Gewalt-Projekt

Jahresbericht 2025



Vorwort

2025 markiert einen ganz besonderen Meilenstein für L-SUPPORT e.V.: Wir feiern unser 10-jähriges Bestehen. Ein Jahrzehnt voller Engagement, Entwicklung und gemeinsamer Stärke liegt hinter uns - und gleichzeitig blicken wir mit Entschlossenheit in die Zukunft.

Seit unserer Gründung verstehen wir unseren Auftrag als klaren gesellschaftspolitischen Beitrag: lesben*-, trans*- und queerfeindliche Gewalt sichtbar zu machen, Betroffene, sowie An- und Zugehörige durch bedarfsgerechte und niedrigschwellige Beratungsangebote zu unterstützen und eine verlässliche Anlaufstelle für Frauen, Lesben*, inter*, nicht-binäre, trans* maskuline und feminine sowie agender Personen (FLINTA*) zu sein. Dieser Anspruch leitet unser tägliches Handeln und bildet das Fundament unserer Arbeit.

Wir als Organisation haben uns in diesen zehn Jahren stetig weiterentwickelt. L-SUPPORT e.V. ist ein lernendes System, das Veränderungen aufnimmt, reflektiert und aktiv gestaltet - stets mit dem Ziel, relevant, wirksam und beständig für die queere Community in Berlin und darüber hinaus zu bleiben. Wir werden weiterhin durchhalten, Haltung zeigen und für die Belange unserer Community eintreten. Ein solches Jubiläum ist nur möglich durch das Engagement vieler Menschen.

Unser besonderer Dank gilt unserem hauptamtlichen Team, dessen Arbeit nun bereits im achten Jahr durch die LADS gefördert wird und welches das Projekt immer wieder mit neuen Impulsen weiterentwickelt. Vielen Dank, an dieser Stelle, an die LADS, die genauso hart daran arbeitet, dass wir in dieser unsiche-



ren Zeit unsere Arbeit Jahr um Jahr fortsetzen dürfen. Ebenso danken wir unseren ehemaligen und aktuellen Vorstandsmitgliedern, die mit großem ehrenamtlichen Einsatz Veränderungen tragen und den Verein bis heute prägen. Nicht zuletzt möchten wir unsere zahlreichen Ehrenamtlichen hervorheben, die mit Zeit, Kraft und Herzblut ein bewegtes und intensives Jahr gestaltet haben.

Der regelmäßige Austausch zu Themen, die die queeren Communities bewegen, ist ein zentraler Bestandteil unserer Arbeit. Formate wie das Dyke* Talk - Generationencafé verbinden Generationen, während ehrenamtlich geleitete Gesprächsangebote wie „Time to Talk“ Raum für Austausch schaffen. Workshops zu Selbstwirksamkeit und Selbstfürsorge, Theaterprojekte, Auseinandersetzungen mit Geschlechtervielfalt sowie mit Gewalt in queer*-lesbischen* Beziehungen ergänzen unser Angebot ebenso wie Demos und vielfältige Kooperationen, beispielsweise zu kollektiver Fürsorge oder gemeinsamen Ausstellungsbesuchen. Parallel dazu gewährleisten unsere kontinuierlichen Schulungen, dass unsere Ehrenamtlichen an der Helpline - die an Wochenenden und Feiertagen erreichbar ist - Betroffene, Bezugspersonen und Zeug*innen kompetent begleiten können.

Besonders wertvoll ist, dass alle Mitwirkenden stets den Mut haben, Problematiken offen anzusprechen und Missstände sichtbar zu machen. Diese Haltung ermöglicht es uns, uns auch in Zukunft weiterzuentwickeln, auf neue Herausforderungen zu reagieren und uns immer wieder neu zu erfinden.

Als Vorstand möchten wir uns herzlich bei unserem hauptamtlichen Team, unseren Ehrenamtlichen, Fördermitgliedern sowie bei all unseren Vernetzungs- und Kooperationspartner*innen bedanken. Gemeinsam haben wir ein erfolgreiches Jahr gestaltet - getragen von gegenseitiger Unterstützung, Vertrauen und Solidarität.

Auf die nächsten zehn Jahre!



Inhaltsverzeichnis

Das Angebot von L-SUPPORT	5
L-SUPPORT in der Öffentlichkeit	7
Workshops und Fortbildungen	11
Personalstruktur	12
Ehrenamtliches Engagement	12
Fallauswertung	13
Deliktformen	16
Betroffene	17
Gewaltausübende Personen	20
Einordnung der Fallauswertung	21
Finanzierung	24
Spendenkonto	25

Das Angebot von L-SUPPORT

Im zurückliegenden Jahr hat L-SUPPORT weiterhin viele Personen, die lesben- oder queerfeindliche Gewalt erleben oder erlebt haben, unterstützt.

L-SUPPORT ist für alle Frauen, Lesben*, inter*, nicht-binäre, trans* (maskuline und feminine) sowie agender Personen (FLINTA*) da, die lesben*- oder queerfeindliche Gewalt erlebt haben. Viele Personen, die sich bei L-SUPPORT melden, erleben zusätzlich Diskriminierung oder Gewalt aufgrund von Sexismus, Transfeindlichkeit, Rassismus, behindertenfeindlichkeit und weiteren Diskriminierungsformen. Wir arbeiten mit einem intersektionalen Ansatz, um den gesellschaftlichen Machtstrukturen und den Lebenswelten der Menschen, die sich an uns wenden, gerecht zu werden.

L-SUPPORT e.V. bietet eine Beratungshelpline an, die durch ehrenamtliche Telefonberater*innen betreut wird. Die Helpline ist samstags und sonntags, sowie an Feiertagen von 17-21 Uhr unter der Tel.-Nr. 030 459 618 65 erreichbar. Zusätzlich ist es möglich, sich als betroffene Person oder Zeug*in über das eingerichtete Online-Formular bei uns zu melden. Somit kann unter <https://www.l-support.net/meldeformular> jederzeit ein Fall bei uns eingereicht werden. Zusätzlich



gibt es die Möglichkeit im Chat-Format, unter dem Link <https://www.l-support.net/online-beratung>, mit unseren hauptamtlichen Mitarbeitenden in Kontakt zu treten. Somit bietet L-SUPPORT drei niederschwellige Kontaktangebote für von lesben*- und queerfeindlicher Gewalt betroffene Personen, sowie deren Bezugspersonen und Zeug*innen an. Zusätzlich sind wir jedes Jahr mit Infoständen auf Community-Events und öffentlichen Veranstaltungen, wie dem Lesbisch-Schwulen Stadtfest präsent, um mit Betroffenen persönlich ins Gespräch zu kommen und Fälle vor Ort aufzunehmen. Diese vier Wege bieten uns die Möglichkeit, Fallzahlen für Berlin und Umgebung zu erfassen und Fallauswertungen zu erstellen. Weiterhin arbeitet unser hauptamtliches Team aktiv an der politischen Vernetzung, um auch berlinweit Gehör zu finden. So arbeiten wir zum Beispiel in verschiedenen Arbeitsgruppen des Senats mit, um Gewaltschutzstrategien zu entwickeln.

Unsere hauptamtlich beratenden Mitarbeitenden bieten wochentags persönliche Beratungstermine an. Diese erfolgen oft nach einem Anruf über die Helpline und können sowohl telefonisch als auch in unserem Beratungsraum in der Yorckstr. 76, 10965 Berlin angeboten werden. Des Weiteren gibt es jeden Dienstag eine offene Beratungszeit zwischen 16-18 Uhr in unseren Räumlichkeiten. Aufgrund von begrenzten räumlichen Kapazitäten wird allerdings um vorherige Anmeldung per Mail oder per Telefon gebeten.

Im zurückliegenden Jahr konnten 99 Fallmeldungen auf persönlichem Wege und online entgegengenommen werden und 51 Beratungsgespräche durchgeführt werden. Somit sind die Fallzahlen im Vergleich zum Vorjahr (76 gesamt, 73 in Berlin) um ca. 30 % gestiegen. 56,9 % der Beratungen nahmen TIN* Personen in Anspruch. Auffällig ist, dass Personen zunehmend keine Angabe bei der geschlechtlichen Identität machen möchten. Dies war bei 27 % der Beratungsgesuche der Fall.



Gewaltbetroffene Personen haben sich mit den unterschiedlichsten Anliegen an L-SUPPORT gewendet: Gewalt im persönlichen Nahbereich und häusliche Gewalt, sexualisierte Gewalt, Fragen zur polizeilichen Anzeige und Unterstützungsgesuche auf Grund von Trauma-Symptomatik nach Gewalt-erlebnissen.

Insgesamt nahmen vier Personen die Folgeberatungen mit längerer Begleitung in Anspruch. Der Großteil der Beratungen (22) fand telefonisch statt. 15 Beratungen wurden vor Ort durchgeführt, sowie 4 Beratungen über AygoNet und 9 Beratungen per Mail/über Instagram angefragt.

L-SUPPORT e.V. bereitete weitere Angebote für Ehrenamtliche vor, die 2025, trotz Umzugs in die Yorckstraße, noch weiterhin in den alten Räumlichkeiten stattfanden. So haben wir wieder Sommer und Weihnachtsfeste veranstaltet und unterschiedlichste Workshops und Fortbildungen angeboten.

L-SUPPORT in der Öffentlichkeit

Die Vernetzung inner- und außerhalb der Community ist uns sehr wichtig, weshalb wir auch im Jahr 2025 viel Energie und Engagement in der Öffentlichkeitsarbeit gezeigt haben. Im Folgenden sind einige unserer Highlights zusammengefasst:



Auch 2025 war L-SUPPORT e.V. wieder mit einem eigenen Boot beim CSD auf der Spree vertreten. Gestartet unter dem Motto „All Dykes* on Deck - Wir lassen uns nicht unterkriegen“ ging es am 24.07.2025 mit vollem Boot vom Solarwaterworld Hafen über die East Side Gallery, das Regierungsviertel und wieder zurück. Begleitet wurden wir dabei von der großartigen DJ Femmesfloor. Wir freuen uns bereits sehr auf die nächste Rundfahrt 2026.



L-SUPPORT nahm auch 2025 am Runden Tisch "Schutz vor queerfeindlicher Hasskriminalität" von Camino und der Ansprechperson Queeres Berlin, Alfonso Pantisano, teil, der im August 2025 zum Abschluss kam. Zusätzlich hat L-SUPPORT an diversen Netzwerktreffen mit anderen queeren Berliner Initiativen teilgenommen und sich bei politischen Treffen mit den queerpolitischen Sprecher*innen der Parteien, Gesprächsrunden des Bundestags oder Pressekonferenzen vernetzt. Hier sei das Netzwerk Denkwerkstatt, koordiniert und initiiert von Lesbisch*.Sichtbar.Berlin (Träger: LesLeFam) als besonders wertvollen Austauschraum zu nennen. Das Netzwerk Denkwerkstatt wurde 2023 gegründet und versteht sich als Forum von queeren FLINTA*-Mitarbeiter*innen in demokratiefördernden Projekten. Es geht um fachlichen Austausch und Diskussionen zu aktuellen queeren Diskursen, als kreatives Spielfeld für die Konzeption und Durchführung von Aktionen und als empowernden Raum mit dem Fokus auf die Belange der queeren FLINTA*-Community.

L-SUPPORT ist Mitglied in verschiedenen Arbeitskreisen:

- AK Paritätische Straffälligen- und Opferhilfe
- AK Ehrenamt (Schöneberg)
- Fachgruppe Queer des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes

- Netzwerk Proaktiv Servicestelle
- Netzwerk Denkwerkstatt
- Runder Tisch „Schutz vor Queerfeindlicher Hasskriminalität“
- TIN* Intervision, koordiniert von der TIN* Antigewaltberatung (Schwulenberatung)
- Bundesweite Vernetzung queerer Anti-Gewalt-Projekte
- TIN* Berater*innennetzwerk (koordiniert vom Sonntagsclub)
- Netzwerk Queer Refugees (koordiniert von der Schwulenberatung)

Die Mitarbeitenden von L-SUPPORT haben Vernetzungsgespräche und Projektvorstellungen mit bzw. bei unter anderem folgenden Projekten durchgeführt: GLADT e.V., Berliner Register, Frauenhaus Cocon, CSD Deutschland e.V., Queerbeauftragte der Bezirke, LesLeFam e.V., BiG e.V., IRC Deutschland, Vorspiel, Camino, RuT, Sonntagsclub e.V., Lesbenberatung/LeSMigraS, CLAIM, Alfonso Pantisano (Ansprechperson Queeres Berlin), Aktion Noteingang, IQZ, Spinnboden Lesbenarchiv und Amadeu Antonio Stiftung.



Des weiteren hat L-SUPPORT an der Vorstellung und Diskussion des Berliner Monitorings queerfeindliche Gewalt (Schwerpunktthema „Übergriffe auf queere Einrichtungen“ und „Bi+-Feindlichkeit“), Flaggenhissungen und Austauschen mit politischen Parteien teilgenommen.

Am 25.11.2025 verlieh der Bezirk Tempelhof-Schöneberg den Gemeinschaftspreis gegen Einsamkeit. L-SUPPORT belegte den dritten Platz. Vielen Dank an dieser Stelle für die Wertschätzung unserer Arbeit.

Bei Veranstaltungen, wie dem Lesbisch-Schwulen Stadtfest in Schöneberg, dem Nachbarschaftsfest in Tempelhof-Schöneberg, dem Fest der Demokratie in Friedenau, der FOLSOM, dem Volksparkfest Friedrichshain, dem Tag der Zivilcourage, NARUD e.V. und dem Heissa Holzmarkt war L-SUPPORT mit Ständen dabei. Des Weiteren haben wir einen Impulsvortrag auf dem Fachtag der Amadeu Antonio Stiftung „Queerfeindlichkeit in der Regenbogenhauptstadt - Die Rolle von Ermittlungsbehörden und Justiz beim Schutz von queerem Leben in Berlin“ gegeben.



L-SUPPORT hat an dem Winter CSD mit Redebeitrag sowie dem Cottbuser CSD, der #unkuerzbar Demo und der Marzahn Pride teilgenommen. In Anbetracht der politischen Entwicklungen ist eine solidarische Stärkung von brandenburgischen CSDs essentiell und soll auch 2026 fortgeführt werden.

Und auch bei anderen queeren Veranstaltungen für die queere Szene war L-SUPPORT mit Ehrenamtlichen präsent und hat Info-Material in Form von Flyern, Aufklebern und Streuartikeln mit Logo verteilt.

Die Reichweite auf Social Media konnte durch verschiedene Posting-Reihen, wie beispielsweise queeren Lebensrealitäten in anderen Ländern, oder für Sichtbarkeit von lesben*- und queerfeindlicher Gewalt deutlich erhöht werden. Ende 2025 erreichte L-SUPPORT insgesamt 2.980 Follower*innen auf Instagram.

Workshops und Fortbildungen

2025 haben wir es durch den verstärkten Fokus und das große Engagement unseres hauptamtlichen Teams geschafft, mehr und regelmäßige Workshops anzubieten. So fanden 2025 insgesamt acht Workshops und Fortbildungen für Ehrenamtliche und Fachpersonal statt.

In der Queeren Aktionswoche, Bestandteil der Initiative “Queere Vielfalt” des Begegnungszentrums, hat L-SUPPORT am 03.07.2025 einen Workshop zur Auswirkung und Umgang mit lesben*- und queerfeindlicher Gewalt zusammen mit dem RUT (Rad und Tat - Offene Initiative Lesbischer Frauen e.V.) organisiert.

Für die Stärkung des Zusammenhaltes innerhalb der queeren Community fand ein Workshop zu Geschlechtervielfalt in lesbischen* Räumen von Margo Damm statt. Mit ReachOut hat L-SUPPORT einen Workshop zum kritischen Weißsein sowie einen Empowerment Workshop für von Rassismus Betroffene Ehrenamtlichen (EAs) durchgeführt. Mit Roses of Care fand eine Awareness Fortbildung für L-SUPPORT und mit der TIN Anti-Gewalt-Beratung ein Workshop zu Gewalt in lesbisch*-queeren Beziehungen mit besonderem Blick auf Vulnerabilitäten von trans* und nicht binären Personen statt.

Intern haben wir einen Workshop zu Hassgewalt & Lesbenfeindlichkeit durchgeführt. Um die Beratungsqualität beizubehalten und zusätzliche Ehrenamtliche für die Beratung einzuarbeiten, wurde eine Helpline Schulung durchgeführt.



Mit dem Umzug in die Yorckstraße sind die Räumlichkeiten barrierearm zugänglich, was die Beratungen vor Ort deutlich inklusiver ermöglicht. Übersetzungen der Flyer in weitere Sprachen sind angestrebt.

Personalstruktur

Unser Team hat im Jahr 2025 wieder großartige Arbeit geleistet. Gestartet mit Charlotte (Ehrenamtskoordination, Öffentlichkeitsarbeit und Fachberatung) und Dagmar (Verwaltung und Buchhaltung), waren wir zu Jahresbeginn nur halb besetzt. Anfang des Jahres kamen jedoch unsere beiden Neueinstellungen, Ren und Kat, deren Aufgabenbereiche in Beratung und Öffentlichkeitsarbeit liegen. Zusammen konnten die vier Mitarbeiter*innen in diesem Jahr viel erreichen und die Präsenz von L-SUPPORT gerade in den Berliner Randbezirken und im Auftritt auf Social Media stärken.

Ehrenamtliches Engagement

Bei L-SUPPORT e.V. besteht die Möglichkeit, sich das ganze Jahr über ehrenamtlich zu engagieren. Für Interessierte bieten wir monatlich offene Teamsitzungen an, um sich einzubringen. Die Mitarbeit bei unseren vielfältigen



Vor-Ort-Aktionen ist jederzeit möglich. Zudem schulen wir regelmäßig ehrenamtliche Telefonberater*innen für unsere Helpline. Gemeinsam organisieren wir Sommerfeste, treffen uns für gemeinsame Freizeitaktivitäten und vieles mehr. Falls du dich ehrenamtlich bei L-SUPPORT e.V. engagieren möchtest, kannst du dich jederzeit an office@L-SUPPORT.net wenden.

Wenn Du uns unterstützen möchtest, aber wenig Zeit hast, kannst Du dies gerne als Fördermitglied oder durch eine einmalige Spende tun. Spenden sind entscheidend, um unsere Vereinsstruktur aufrechtzuerhalten, und wir stellen auf Wunsch selbstverständlich Spendenquittungen aus.



Fallauswertung

L-SUPPORT sammelt niedrigschwellig Fallmeldungen zu Gewaltvorfällen gegen lesbische, bisexuelle, queere und TIN*-Personen. Die meisten Fälle gehen über das anonyme online Meldeformular auf unserer Homepage bei uns ein, doch auch im persönlichen Gespräch, z.B. an Infoständen oder über unsere Beratungs-Helpline (ehemals Hotline) werden regelmäßig Fälle gemeldet. Ziel der Fallfassung und statistischen Auswertung ist es, das Dunkelfeld zu beleuchten - also jene Vorfälle sichtbar zu machen, die in offiziellen Gewaltstatistiken nicht erfasst werden, weil sich viele Betroffene gegen eine Anzeige bei der Polizei entscheiden. Nur so lässt sich der Bedarf an Gewaltprävention realistisch einschätzen und Strategien zur Vermeidung oder Aufarbeitung von Gewalt gezielt entwickeln.

Im Jahr 2025 gingen insgesamt 99 Meldungen bei L-SUPPORT ein (siehe Abb. 1). 90 davon sind Fälle des Jahres 2025, 9 weitere betrafen vorherige Jahre. Diese wurden zu dem folgenden neuen Gesamtplot hinzugerechnet:

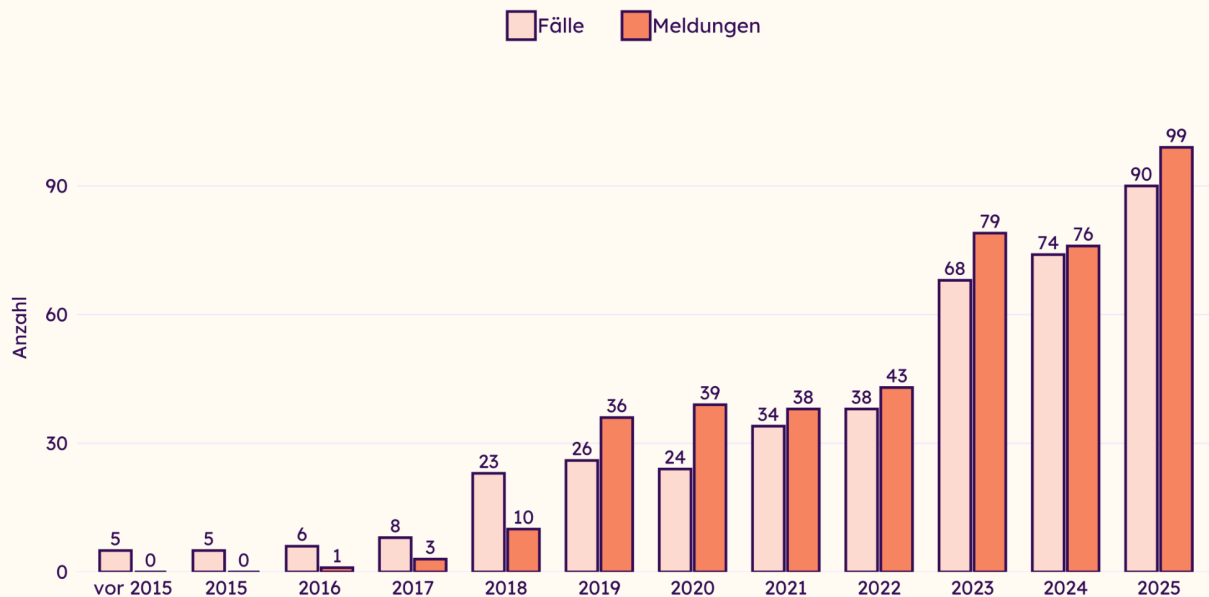


Abbildung 1: Der Plot der vergangenen Jahre. Aufgeteilt in Fälle & Meldungen.

Die Entwicklung der Fallmeldungen im Jahr 2025 zeigt einen Anstieg um 30 % im Vergleich zu 76 gemeldeten Fällen aus 2024. Diese erhöhte Meldebereitschaft hängt einerseits mit einem Anstieg an Gewalt gegen queere Menschen zusammen (wie die aktuellen Zahlen der Berliner Register [hier](#) und die Zahlen zur politisch motivierten Kriminalität des BKA [hier](#) belegen), als auch mit einer gesteigerten Öffentlichkeit für das Angebot von L-SUPPORT, sowie gesteigerter Sensibilisierungsarbeit zusammen. Auffällig ist, dass auch immer mehr Einrichtungen die queere Angebote beherbergen oder auch queere Bars von Angriffen und Sachbeschädigung betroffen sind. Auch L-SUPPORT erhielt 2025 die ersten Hass-E-mails, sowie Drohanrufe. Eine Entwicklung, die uns zunehmend Sorge bereitet.



Weiter hervorzuheben ist, dass seit dem Beginn der Aufzeichnung von Fällen seit 2015 ein stetiger Anstieg an Fallmeldungen zu verzeichnen ist, wodurch L-SUPPORT weiterhin einen wichtigen Beitrag leistet, Lesben*- und Queerfeindlichkeit kontinuierlich sichtbar zu machen, welche sonst im Dunkelfeld geblieben wäre. Dass weiterhin auch einige Fälle rückwirkend gemeldet werden, ist für uns ein Hinweis darauf, dass die Erlebnisse für die Betroffenen so schwerwiegend und/oder traumatisierend waren, dass sie sich auch Jahre später bei L-SUPPORT melden.

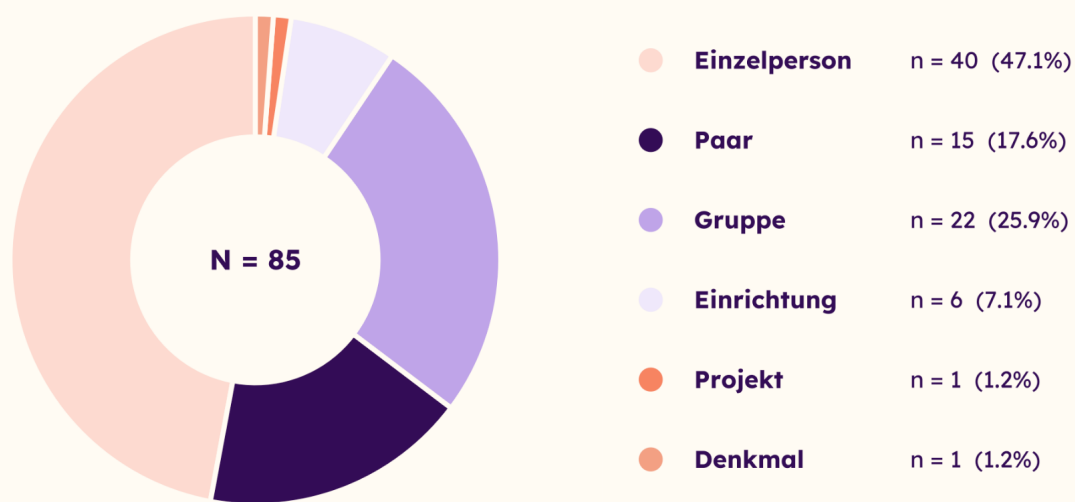


Abbildung 2: Anzahl der Betroffenen

Hinweis: Die Anzahl N=85 weist darauf hin, dass bei 85 Fallmeldungen der insgesamt 90 für 2025 eine Angabe zu dieser Frage erfolgte.

2025 hat L-SUPPORT den Fragebogen des Meldeformulars erweitert. Neu abgefragt wurde unter anderem, wieviele Personen von dem Vorfall betroffen waren (siehe Abb. 2): War es eine Einzelperson, ein Paar oder auch eine Grup-

pe, die beispielsweise angegriffen oder beleidigt wurde? War es eine Einrichtung oder ein Projekt? Oder ein Denkmal? Die Zahlen zeigen, dass die Betroffenen meist alleine Vorfälle erlebt haben (47 %).

Deliktformen

Die häufigste Deliktform (siehe Abb. 3), welche bei L-SUPPORT gemeldet wurde, sind Beleidigungen, Bedrohungen und Pöbeleien bei 60 von 90 Fällen (67 %). Lesben*feindlichkeit zeichnet sich in vielen Fällen durch Verschränkungen (Siehe Abb. 4) mit Misogynie und Sexismus aus, was 21 Meldungen (23 %) als weitere relevante Diskriminierungsform bei dem jeweiligen Vorfall nannten.

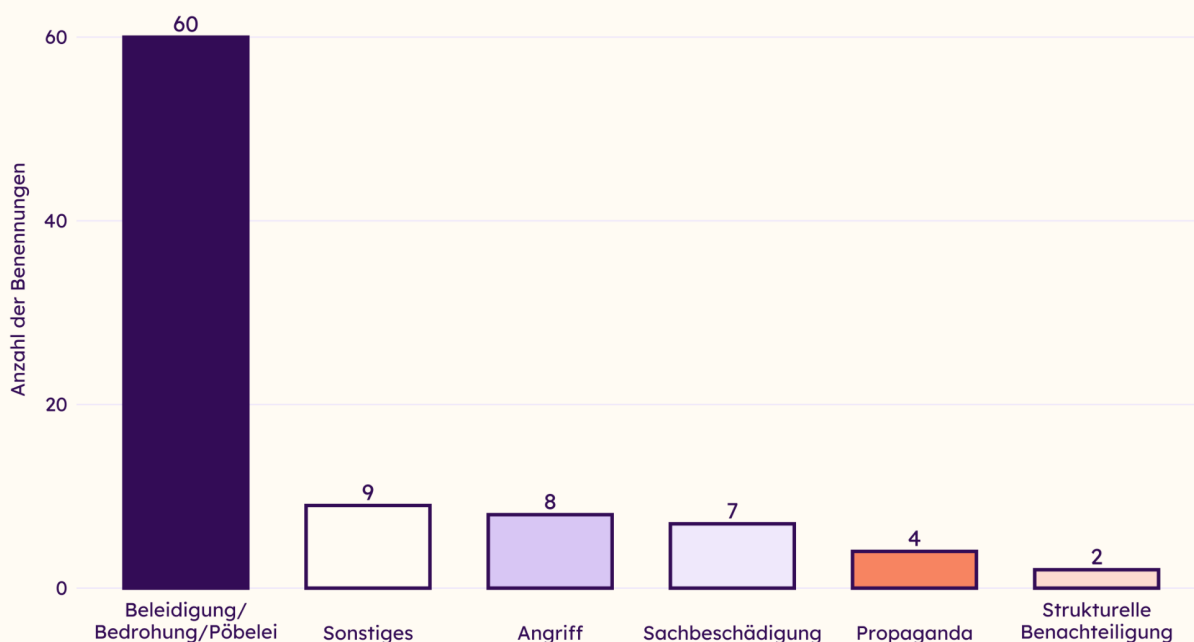


Abbildung 3: Deliktformen

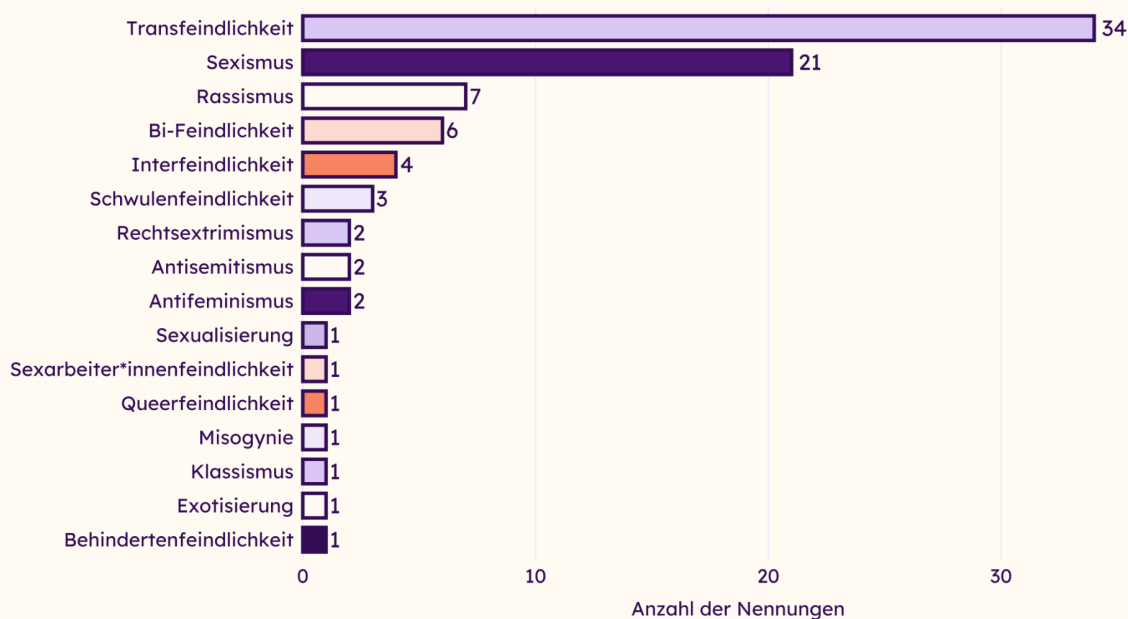


Abbildung 4: Weitere relevante Diskriminierungsdimensionen bei der Fallmeldung
(neben Lesben*- & Queerfeindlichkeit)

Betroffene

Die Berliner Register schreiben in ihren zentralen Thesen für ihre Statistik von 2025: "Hass gegen LGBTIQ* als Ergebnis queerfeindlicher Kampagnen. Die jahrelangen Deutungskämpfe und Mobilisierungen gegen das Selbstbestimmungsgesetz und den Pride-Monat haben LGBTIQ*-Menschen als Gegner*innen markiert. Sie erleben ihre Sicherheit als gesellschaftlich gefährdet." Diese Beobachtung teilen wir. In den letzten Jahren sehen wir, dass insbesondere lesbisch*-queere TIN* Personen eine hohe Vulnerabilität haben und täglich Gewalt erleben. 53 % der Meldungen wurden von TIN* Personen gemacht. Viele sind es müde, diese zu melden und stellen keine Anzeige aus Sorge vor weiterer Diskriminierung und Gewalt von den Behörden. Auch bei der Abfrage der weiteren relevanten Diskriminierungsdimensionen (siehe Abb. 4) wurde Transfeindlichkeit bei 34 Fällen (38 %) als anteilige Tatmotivation verzeichnet.



Die bei L-SUPPORT gemeldeten Fälle fließen jährlich auch in die Statistik der Berliner Register ein. Zwischen beiden Stellen besteht ein enger Austausch. Für das Jahr 2025 verzeichneten die Berliner Register 569 queerfeindliche Vorfälle. Insbesondere queerfeindliche Propaganda (also z.B. Sticker & Graffiti, Beschmierungen) hat zugenommen.

Die Mehrzahl der Betroffenen in den bei L-SUPPORT gemeldeten Fällen identifiziert sich als weiblich (54 %) und lesbisch*-queer (63 %). Knapp 9 % verorten sich im Bi+ Spektrum (siehe Abb.5). Immer mehr Personen machen neben weiblich auch weitere Angaben. 6,7 % (insgesamt 6 Meldungen) der Fälle wurden von inter* Personen gemeldet (siehe Abb.6).

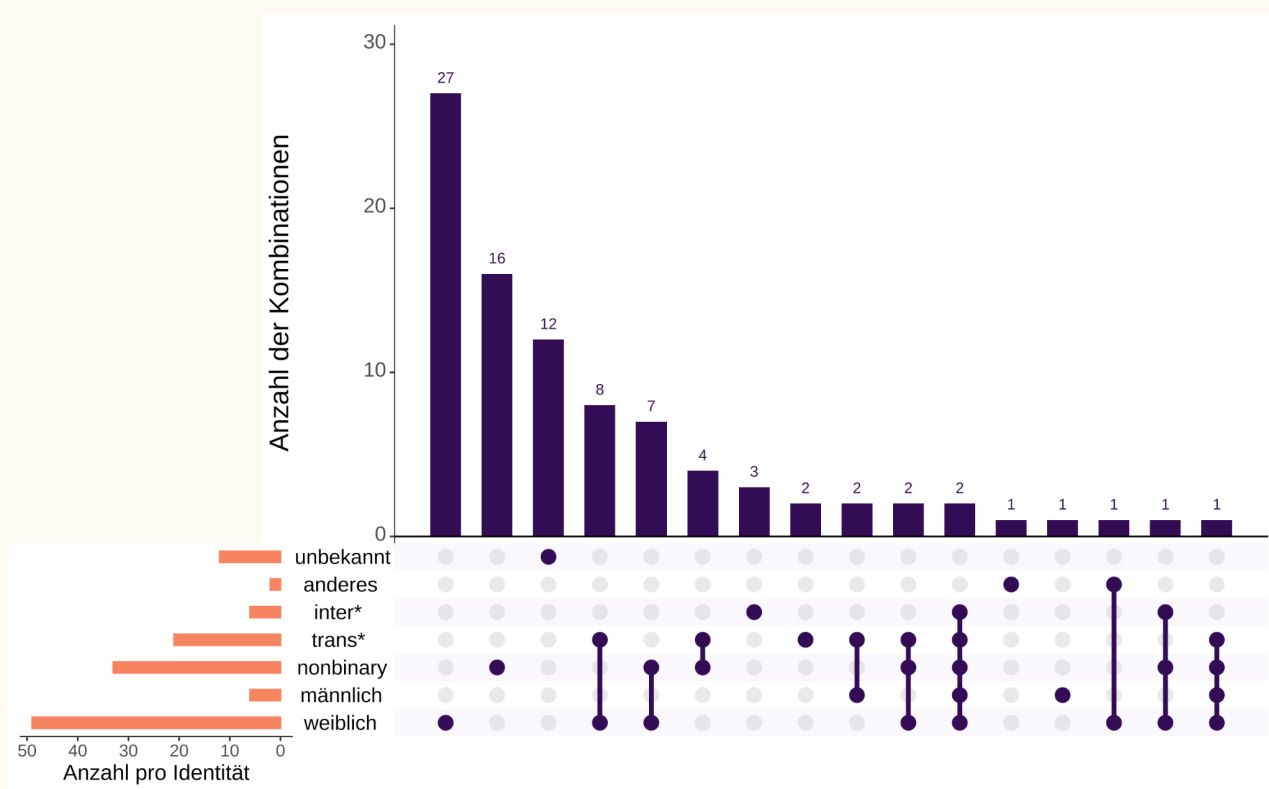


Abbildung 5: Geschlechtliche Identität der Betroffenen mit Kombinationsnennungen

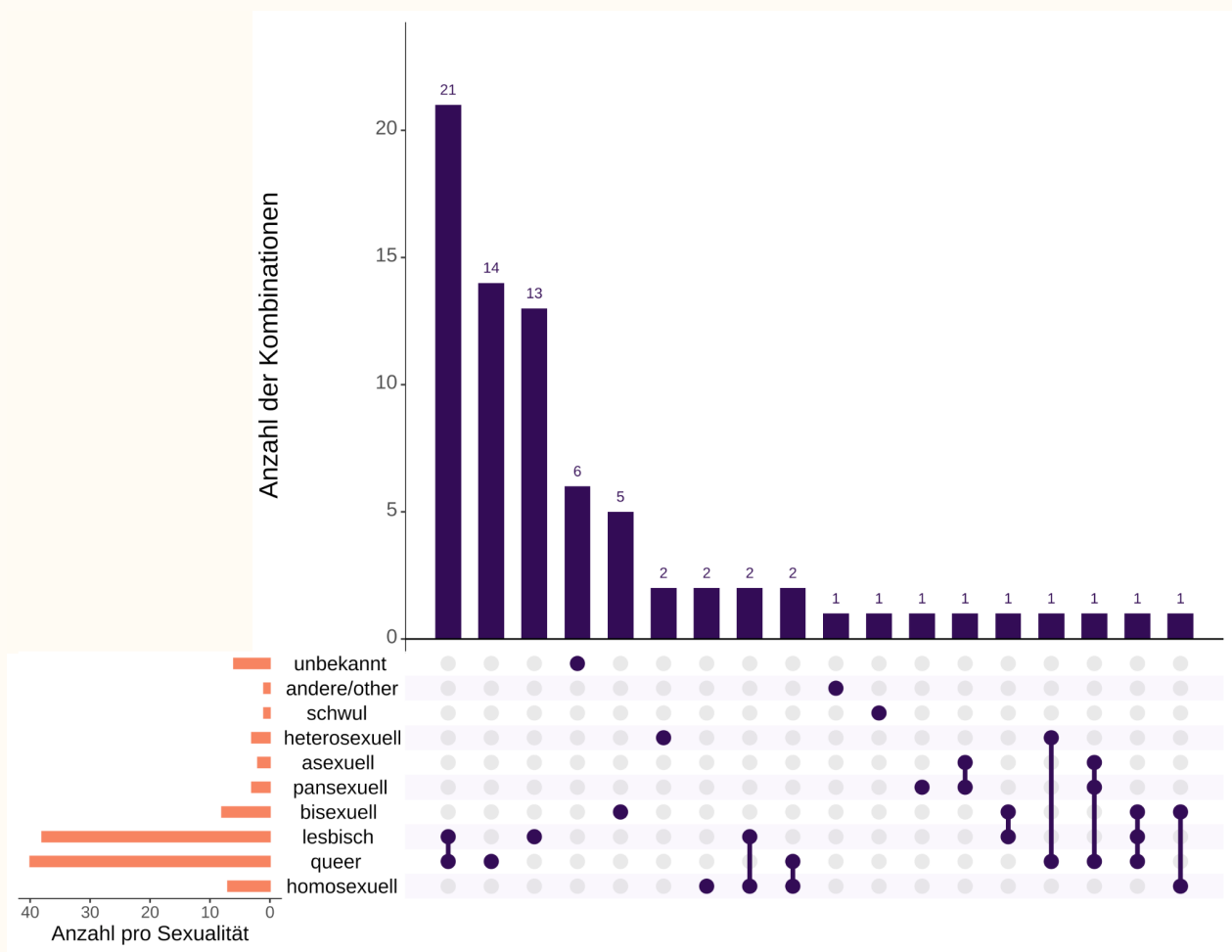


Abbildung 6: Sexuelle Identität der Betroffenen mit Kombinationsnennungen

53 % der gemeldeten Fälle wurden von TIN*-Personen gemeldet - dies stellt einen Anstieg um 15 % im Vergleich zum Vorjahr dar (2024: 46 %). Die Zahlen zeigen die Dringlichkeit queerer Sensibilisierungsarbeit und auch die unverzichtbare Notwendigkeit, den Schutz von TIN*-Personen verbindlich im geplanten Gewalthilfegesetz zu Rechtsansprüchen in Fällen häuslicher Gewalt zu verankern. Dass TIN*-Personen im derzeitigen Entwurf (trotz inklusivem Referent*innenentwurf) rausgestrichen wurden, ist nicht nur untragbar - es ist ein fatales politisches Signal. TIN* Personen sind sowohl beim Thema Hassgewalt als auch bei Fällen häuslicher Gewalt besonders vulnerabel.

Gewaltausübende Personen

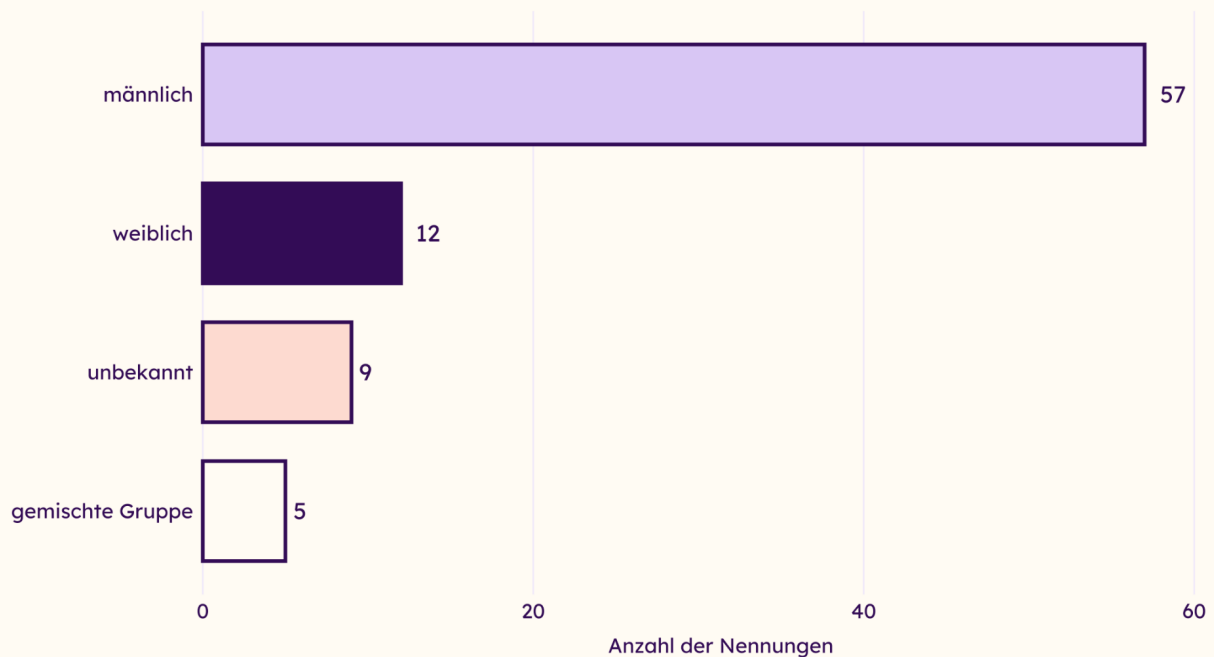


Abbildung 7: Gelesene geschlechtliche Identität der gewaltausübenden Personen / Täter*innen

Die überwiegende Mehrheit der Täter*innen wurde als männlich identifiziert (siehe Abb. 7): In 63 % der Fälle ging die Gewalt von männlich gelesenen Personen aus. In 12 Fällen, was 13 % darstellt, wurde die gewaltausübende Person weiblich gelesen. Bei der Angabe “unbekannt” sind einerseits Fälle enthalten, in denen die gewaltausübenden Personen nicht sichtbar waren, oder auch Melder*innen wollten keine Angabe machen, um keine Vorbehalte/Stereotype zu schüren. Meist handelten die Täter*innen alleine (54 %) und sind zwischen 40-49 Jahre alt (18 %) (Siehe Abb.8). Die zwei anderen Altersgruppen, welche am häufigsten geschätzt wurden, sind 21-29 Jahre (14,5 %) sowie 30-39 Jahre (15,7 %).



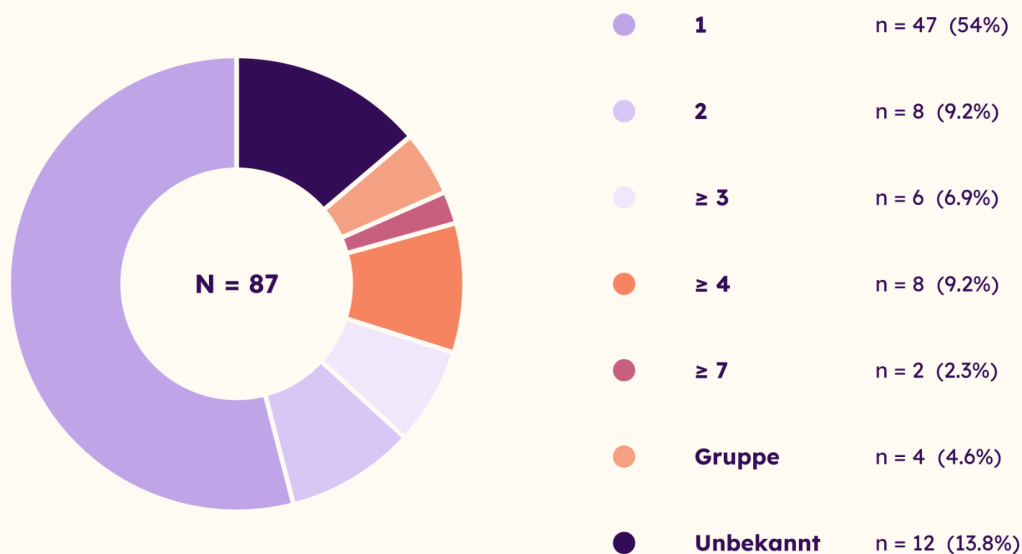


Abbildung 8: Anzahl gewaltausübender Personen/Täter*innen

Besonders häufig erfolgten Übergriffe mittags (20 %) und nachmittags (22 %), wobei nur 14 % abends und 13% nachts vorkamen. Im Vergleich zum Vorjahr gab es hier also eine leichte Veränderung. 2024 war die Tageszeit “abends” mit 31 % die häufigste Angabe.

Einordnung der Fallauswertung

Bei den bei L-SUPPORT gemeldeten Fällen wurden 2025, ebenso wie 2024, nur 21% zur polizeilichen Anzeige gebracht (siehe Abb. 9). Die von L-SUPPORT erhobenen Daten geben also ein Schlaglicht auf das sogenannte Dunkelfeld - also Fälle, die in der polizeilichen Statistik nicht auftauchen. Allerdings sind auch diese Daten nur ein Bruchteil dessen, was in Berlin täglich an Gewalt und Übergriffen gegen lesbisch*-queere Personen passiert. Insbesondere in Verschränkungen von beispielsweise Queerfeindlichkeit mit verschiedenen Rassismen fehlt es an Daten und es ist ein weiterhin großes Dunkelfeld zu er-



warten. Die vorliegende Jahresbilanz zeigt, dass neben gesteigerter gesellschaftlicher Queerfeindlichkeit auch die Bekanntheit von L-SUPPORT wächst, wodurch mehr Meldungen verzeichnet werden konnten. Gleichzeitig können noch längst nicht alle Zielgruppen L-SUPPORTS gleichermaßen erreicht werden. Hieran müssen wir kontinuierlich arbeiten.

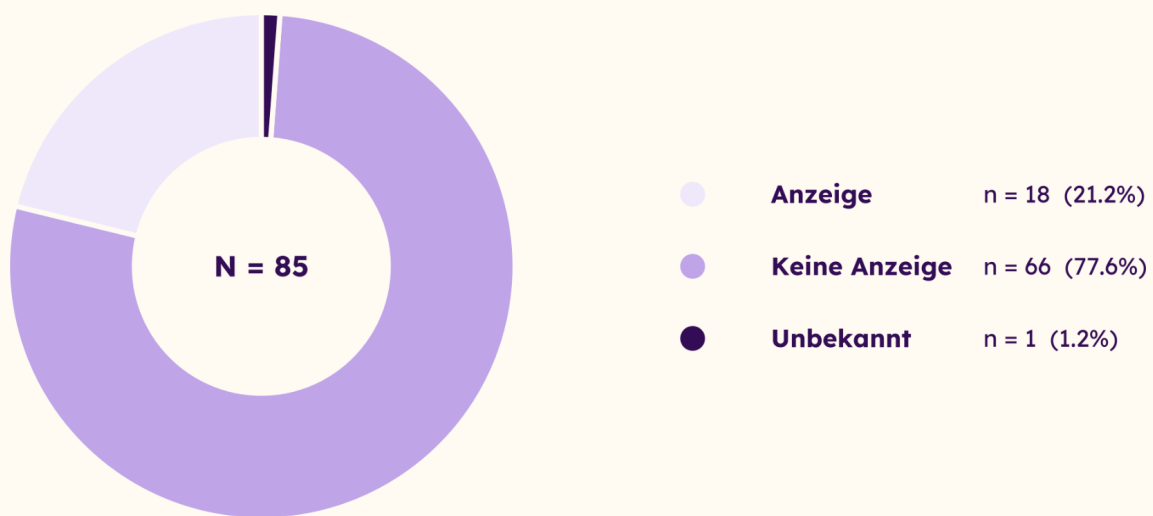


Abbildung 9: Anzeigeverhalten der Betroffenen

Die von L-SUPPORT verzeichneten Fälle von lesben*- und queerfeindlicher Gewalt traten am häufigsten im Sommer auf, in Abwehr queerer Sichtbarkeit und Emanzipation zur Pride-Saison (siehe Abb. 10). In dieser Zeit war L-SUPPORT vermehrt mit Infoständen in den Communities unterwegs. Im Vergleich zu den vergangenen Jahren sind auch im Frühjahr mehr Fälle gemeldet worden, was höchstwahrscheinlich mit der erstmaligen “Winter Pride” zusammenhing, an der L-SUPPORT mit einem Redebeitrag teilnahm.



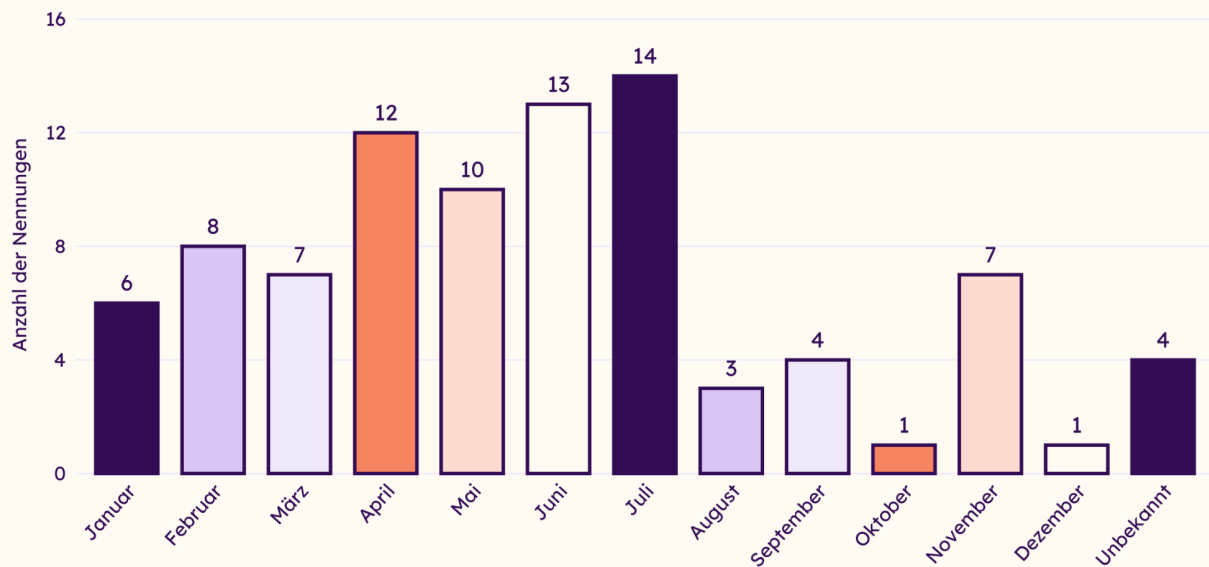


Abbildung 10: Monat der Fälle (Tatzeitpunkt)

Mit Blick auf die aktuellen politischen Entwicklungen bedarf es dringend solidarischer Handlungen. Die Entscheidung, wenige Wochen nach der Bildung des neuen Bundestags 2025 auf das Hissen der Regenbogenflagge zu verzichten, sorgte in den queeren Communities für Verunsicherung und Wut. Insbesondere die begleitende Aussage, das Parlament sei „kein Zirkuszelt“, wurde als ablehnendes und abwertendes Signal verstanden. Gleichzeitig nähren Kürzungen bei Projekten queersensibler Jugendarbeit und im Bundesprogramm „Demokratie leben!“ die Befürchtung, dass die Unterstützung für queere Belange auf staatlicher Ebene abnehmen könnte. Auch die aktuelle Streichung von TIN* Personen aus dem Gesetzesentwurf des Gesetzes über die Gewalthilfe im Land Berlin (GGewBl) in den vergangenen Wochen, sowie die Bestrebungen einer "Nachschärfung" des Selbstbestimmungsgesetzes (SBGG) verstärken diese Sorge. Gerade jetzt muss die Politik eine sicherere Grundlage schaffen, auf der queere Projekte, Initiativen, Bündnisse und Engagierte aufbauen können.



Die Ergebnisse dieses Monitorings verdeutlichen, dass Queerfeindlichkeit weiterhin eine reale und alltägliche Bedrohung für viele lesbisch*-queere Personen darstellt. Vor diesem Hintergrund sind politische Signale der Distanzierung besonders problematisch. Stattdessen braucht es eine verlässliche Förderung queerer Infrastruktur, den Ausbau von Schutz- und Beratungsangeboten sowie eine klare politische Haltung gegen Diskriminierung und Gewalt. Die Gewährleistung von Sicherheit, Sichtbarkeit und gleichberechtigter gesellschaftlicher Teilhabe lesbisch*-queerer Menschen ist keine freiwillige Aufgabe, sondern ein wesentlicher Bestandteil einer demokratischen und menschenrechtsorientierten Gesellschaft.

Statistik & Auswertung: Bianca Martin, Larissa Hofert & Charlotte Kaiser

Finanzierung

Das Antigewaltprojekt für Betroffene von Lesben*-queerfeindlicher Gewalt von L-SUPPORT e.V. wird seit 2018 von der Senatsverwaltung für Justiz, Verbraucherschutz und Antidiskriminierung über die Landesstelle für Gleichbehandlung - gegen Diskriminierung (LADS) gefördert. Diese großzügige Förderung eröffnete die Möglichkeit, drei Stellen mit 32, 25, bzw. 20 Stunden/Woche für Koordination, Öffentlichkeitsarbeit und Beratung zu schaffen, sowie auch eine Stelle mit 12 Stunden/Woche für unsere Buchhaltung und Verwaltung einzurichten. Nur dadurch ist es L-SUPPORT möglich, die Beratung betroffener Personen, die öffentliche Sichtbarkeit, die Koordination von Ehrenamtlichen sowie die Gestaltung von unterstützenden und empowernden Gruppenangeboten in dem Maße auszuführen.



Der Trägerverein L-SUPPORT e.V. besteht ausschließlich dank großzügiger Spenden und Mitgliedsbeiträge. Jeder Beitrag, sei er auch noch so bescheiden, ist von unschätzbarem Wert und trägt dazu bei, dass wir unsere Vision einer gerechteren und sichereren Stadt weiter vorantreiben können. Für Spenden stellen wir auf Wunsch selbstverständlich Spendenquittungen aus.

Mit einer Fördermitgliedschaft im Wert von 40 € pro Jahr kannst Du uns dabei helfen, die laufenden Kosten unserer Vereinsarbeit zu tragen und gemeinsam für eine Welt ohne Diskriminierung und mit mehr Solidarität einzustehen.

Wir wollen uns an dieser Stelle noch einmal ausdrücklich bei allen Personen bedanken, die durch ihre Spenden die Arbeit von L-SUPPORT ermöglichen.

Spendenkonto

Deutsche Skatbank

IBAN: DE86 8306 5408 0004 9562 65

L-SUPPORT e. V.
Yorckstr. 76
10965 Berlin

